

Burkhard Brosig & Peter Möhring

Unruhe in Familien: Globalisierung – Radikalisierung – Digitalisierung – Medikalisierung



Psychoanalytische Familientherapie

20. Jahrgang, Nr. 1, 2019, Seite 5–7

Psychosozial-Verlag

DOI: 10.30820/1616-8836-2019-1-5



Impressum

Psychoanalytische Familientherapie
Zeitschrift für Paar-, Familien-
und Sozialtherapie

ISSN 1616–8836

20. Jahrgang, Nr. 38, 2019, Heft 1
<https://doi.org/10.30820/1616-8836-2019-1>

Herausgeber: Bundesverband Psychoanalytische Paar- und Familientherapie (BvPPF), www.bvppf.de

Redaktion: Trin Haland-Wirth, Joseph Kleinschnittger, Inken Seifert-Karb, Prof. Dr. Hans-Jürgen Wirth

Wissenschaftlicher Beirat: Antje v. Boetticher, Prof. Dr. Burkhard Brosig, Dr. Miriam Haagen, PD Dr. Peter Möhring, Prof. Dr. Günter Reich, Prof. Dr. Georg Romer, Dr. Peter Rottländer, Michael Stasch, Dr. Helene Timmermann, Hilke Volker, Dr. Joachim Walter, Prof. Dr. Silke Wiegand-Gräfe, Monika Zimmer

Redaktionsanschrift:
Redaktion
Psychoanalytische Familientherapie
Walltorstr. 10
35390 Gießen
hjw@psychosozial-verlag.de
www.psychosozial-verlag.de/paft

Die Redaktion lädt zur Einsendung von Manuskripten ein. Vor der Veröffentlichung durchlaufen die Beiträge ein Peer-Review-Verfahren.

Verlag:
Psychosozial-Verlag
Walltorstr. 10
35390 Gießen
Telefon: 0641/969978-18
Fax: 0641/969978-19
info@psychosozial-verlag.de
www.psychosozial-verlag.de

Umschlagentwurf: Hans-Jürgen Wirth

Umschlagabbildung: Werner Rebhuhn

Abo-Verwaltung: Psychosozial-Verlag,
bestellung@psychosozial-verlag.de

Bezugsgebühren: Für das Jahresabonnement (2 Hefte) 29,90 Euro (inkl. MwSt.) zzgl. Versandkosten. Studierendenabonnement 25% Rabatt zzgl. Versandkosten. Lieferungen ins Ausland zzgl. Mehrporto. Das Abonnement verlängert sich jeweils um ein Jahr, sofern nicht bis acht Wochen vor Ende des Bezugszeitraums eine Kündigung erfolgt.

Preis des Einzelheftes 19,90 Euro. Bei Mitgliedschaft im BvPPF ist der Preis für ein Abonnement bereits im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Bestellungen richten Sie bitte direkt an den Psychosozial-Verlag.

Anzeigen: Anfragen richten Sie bitte an den Verlag (anzeigen@psychosozial-verlag.de). Es gelten die Preise der aktuellen Mediadaten. Sie finden sie im Pressebereich auf der Verlagshomepage www.psychosozial-verlag.de.

Copyright © 2019 Psychosozial-Verlag. Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlags in irgendeiner Form reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Die Deutsche Bibliothek – CIP Einheitsaufnahme: Ein Titeldatensatz für diese Publikation ist bei der Deutschen Bibliothek erhältlich.

Datenbanken: Die Zeitschrift *Psychoanalytische Familientherapie* wird regelmäßig in der Internationalen Bibliographie der geistes- und sozialwissenschaftlichen Zeitschriftenliteratur (IBZ – De Gruyter Saur) und in der Publikationsdatenbank PSYINDEX des Leibniz-Zentrums für Psychologische Information und Dokumentation (ZPID) erfasst.

Satz: metiTec-Software, me-ti GmbH, Berlin
www.me-ti.de

Unruhe in Familien: Globalisierung – Radikalisierung – Digitalisierung – Medikalisierung

Geleitwort zur Tagungsausgabe

Psychoanalytische Familientherapie Nr. 38, 20 (I) 2019 5–7

<https://doi.org/10.30820/1616-8836-2019-1-5>

www.psychosozial-verlag.de/paft

Als wir mit der Vorbereitung der Tagung, die der BVPPF im Juni 2018 veranstaltete, begannen, gab es erst ein Ringen um den Titel. Wir, die Dozenten der Gießener Sektion Psychoanalytische Paar-, Familien- und Sozialtherapie, hatten alle gespürt, dass in den davorliegenden zehn bis 15 Jahren Vieles im Wandel begriffen war. Die Welt schien für uns saturierte Mitteleuropäer unruhiger und unsicherer geworden zu sein. Würde es gelingen, diese Unruhe, die Teile der Gesellschaft und gewiss auch die Familien ergriffen hatte, zeitdiagnostisch auf den Punkt zu bringen, fragten wir uns. Das war sicher ein anspruchsvolles Thema, und jedes der Unterthemen, die wir schließlich fanden, hätte ausgereicht, um selbstständig genügend Stoff für einen Kongress zu bieten. Um die Hintergründe jener Unruhe zu fassen, die für große Teile der Gesellschaft spürbar geworden war, ging es uns jedoch darum, anhand von Leitbegriffen einen großen Rahmen zu entwerfen, der genügend Raum für die Quellen der Unruhe lässt. Mit dem Thema »Unruhe in Familien: Globalisierung – Radikalisierung – Digitalisierung – Medikalisierung« griffen wir gegenwärtige gesellschaftliche Trends und ihre Auswirkungen auf die aktuelle Lebenssituation in Familien auf. Globalisierung und Digitalisierung sind Begriffe, die auf machtvolle gesellschaftliche Einflussgrößen zielen, denen Einzelne, Familien und Gesellschaften ausgesetzt sind, und die viele als bedrohlich empfinden, ohne dass Einzelne, Familien und Politik wirksame Mittel gegen die davon ausgehenden Bedrohungen finden. Gewiss profitieren die meisten auch von diesen Entwicklungen auf irgendeine Weise, aber die gegenwärtigen Veränderungen unserer Lebenswelt werden gleichzeitig als übermächtig und entfremdend erlebt. Jedoch wird auf die daraus resultierenden neuen Konsequenzen, wie Umschichtungen des Arbeitslebens und Veränderungen der sozialen Struktur, weniger innovativ, sondern eher regressiv, defensiv und aggressiv reagiert, mit Antworten von Gestern auf die sichtbar werden-

den Herausforderungen des Morgen. Das zeigt sich beispielsweise in Form medizinischer Antworten auf gesellschaftliche Probleme wie die Zunahme von Unruhe und Hyperaktivität von Kindern und Jugendlichen, aber auch generell in einer Zunahme psychischer Störungen, wie depressiver Erkrankungen, was wir als »Medikalisierung« verstehen möchten, und einseitige und teils gewaltsame Verschärfungen politischer, religiöser und sozialer Positionen auf Kosten von Dialog-Bereitschaft, was wir als »Radikalisierung« bezeichnen.

Die einzelnen Beiträge der nächsten beiden Hefte der PAFT spannen einen Teil des Bogens auf, den wir hier entworfen haben. Die vorangestellten Dank- und Grußworte sind mehr als nur Konvention. Der Leiter der Gießener Universitäts-Kinderklinik und die Oberbürgermeisterin der Universitätsstadt Gießen haben mehr als einmal in der Vergangenheit ihre Humanität und ihre Bereitschaft zur Unterstützung der therapeutischen und sozialen gesellschaftlichen Anliegen der Familien- und Sozialtherapie und auch des Instituts für Psychoanalyse und Psychotherapie e. V. gezeigt, sodass die Dankbarkeit der Veranstalter für ihre Mitwirkung Substanz hat. Der abgedruckte Nachruf gilt einem seit Jahrzehnten profilierten und sehr aktiven Paar- und Familientherapeuten, der uns fehlen wird.

In dem für dieses Heft aufbereiteten Vortrag von *Hans-Jürgen Wirth* geht es darum, die besondere Situation des Nachkriegsdeutschlands, mit der Chance einer Entwicklung zur friedvollen und toleranten Gesellschaft, und die Rolle der Traumabearbeitung nachzuzeichnen.

Der zweite Vortrag, von *Ralf Lankau*, eröffnet eine Perspektive, mittels derer wir uns den Möglichkeiten und Gefahren der Digitalisierung realistisch stellen können. Hoffnungsvoller Realismus ist eine Eigenschaft, die diese beiden Arbeiten verbindet und auch Therapeuten jeder Art gut ansteht.

Der Beitrag von *Christine Bär* schließlich beschreibt die Lebensbedingungen von Familien im Prozess von Flucht und Migration und wirft einen Blick auf die psychischen Verarbeitungsmuster dieser dramatischen Veränderungen für Eltern wie für Kinder. Die dabei unvermeidlichen Traumata werden durch die Beschreibung der Autorin plastisch und anrührend.

Elke Rosenstock-Heinz erinnert uns wiederum an die naturgegebene Interdisziplinarität der Familientherapie zwischen psychotherapeutischem Sprechzimmer, sozialem Feld und Familienrealität. Die dabei entstehenden, nicht selten letztlich fruchtbaren Missverständnisse im interdisziplinären Miteinander werden kenntnisreich aufgeschlüsselt und Lösungswege skizziert.

Das Heft wird abgerundet durch einerseits eine Rezension eines aktuellen, eindrucksvollen Fachbuchs zur Psychoanalytischen Familientherapie (Volker Langhirt) und andererseits eine Rezension des Romans *Der Apfelbaum* (Christian Berkel) – einem Porträt deutscher Zeitgeschichte, das u. a. die mehrgenerationale Weitergabe ungelöster Konfliktmuster verdeutlicht.

Burkhard Brosig & Peter Möhring